

Israel ist eine Demokratie. Die Araber, von denen es 170 000 im Lande gibt, haben Sitz und Stimme im Parlament. In dem Streifen von Gaza, der jetzt unter ägyptischer Herrschaft ist, haben die Araber keine solche Freiheit und Selbstverwaltung.

Brunnen, die vor 4000 Jahren von Abraham und Isaak gegraben wurden, werden heute wieder gebraucht. Aber das Wasser wird durch Pumpvorrichtungen anstatt durch hölzerne Räder zur Oberfläche befördert. Elath an der südlichsten Spitze des Negev gehört zum erstenmal wieder zu Israel, seit Ahaz, der König von Juda, es durch Syrien an die Edomiter verlor (4 Kön 16,6). Es gibt Anfänge einer Fischflotte dort, und wenn die Industrie sich entwickelt, wird eine Fischkonserven-Fabrik dort gebaut werden; die Überreste werden zur Herstellung von Knochenmehl für Hühnerfutter verwendet. Die Fischindustrie im ganzen Lande ist um das Sechsfache gewachsen (s. S.). 28 Schiffe, zu denen jetzt noch mehr hinzukommen sollen, sind für das Fischen bestimmt.

23 Handelsschiffe bewerkstelligen die Hälfte des Exports und Imports des Landes.

Im Negev, wo vier Nationen zusammentreffen, gibt es Kupfer. Die Ausgrabungen, die vor einigen Jahren in Kfar Etzion gemacht worden sind, haben verraten, daß König Salomon seine Erzlager dort hatte. Der Wind, der aus der Schlucht kam, trieb seine Hochöfen.

Man kann aus der dort gefundenen Felsenerde Porzellan machen und man hat Perlenmuscheln in der See gefunden, aber keine Perlen. Jedoch kann man Knöpfe davon herstellen. Die Phosphate werden für die Landwirtschaft gebraucht; auch hat man im Negev ein Lager bituminöser Erze gefunden. Man hat bereits 1000 t Kaolin zur Herstellung von Porzellan verwandt und 2000 t Quarzsand, um Plastiken herzustellen. Man hat Obstbäume gepflanzt, Wein, Pflaumen, Pflirsche, Granatäpfel, Datteln und ebenfalls Gemüse. Die Gemüsefläche im Lande hat sich in drei Jahren verdreifacht, so daß die erreichte Produktion fast zur Selbstversorgung dient.

Is. 36,6 hat sich erfüllt, denn in der Wildnis ist Wasser hervorgebrochen, drei Meter unter der Wüstenoberfläche hat man Wasser gefunden. 40 landwirtschaftliche Siedlungen wurden in drei Jahren gegründet; Landstraßen wurden zwischen Elath und Bersheeba und zwischen Bersheeba und Sodom gebaut.

Moses sagt Deut. 33,24: „Lasset Ascher seinen Fuß in Öl tauchen.“ Die Malariasümpfe in Huleh liegen im Gebiet des Stammes Ascher; es ist der fruchtbarste Boden im Lande, wo Ölbäume im Überfluß wachsen. . . Die Ruinenküste der Stadt Askalon, einer der fünf Städte der Philister, soll wieder aufgebaut und ein Hafen angelegt werden. Der Hafen soll einen Ausgangspunkt für die Produkte der Wüste schaffen, denn der Hafen von Haifa ist bereits übersetzt und völlig unzureichend für das schnelle Anwachsen des Schiffsverkehrs. Ein bemerkenswerter Vierjahresplan sieht einen Kanal vom Mittelmeer nach dem Toten Meer vor, der den Unterschied der Meeresoberfläche zur Schaffung von Kraft ausnutzen will. Ausgrabungen am Kison-Fluß bereiten einen 40-km-Kanal vor. Diejenigen, die dieses planen, wissen kaum, daß sie mithelfen, die Prophezeiung Ez. 47,8-10 zu erfüllen, nach der das Tote Meer wieder von Leben wimmeln soll. . .

(In: *Trusting and Telling on Israel's behalf*. 52. (London 15. 11. 51) 6. p. 171/73)

9.6.) Parlamentswahl und Regierungsneubildung in Israel

Am 30. Juli 1951 hat in Israel die Wahl seines zweiten Parlaments (der K'nesseth) stattgefunden. (Das erste war am 25. Januar 1949, acht Monate nach der Staatsgründung, gewählt worden.) Es ist in verschiedener Hinsicht nicht ganz einfach, die dabei stattgefundenen Verschiebungen in den Anhängerzahlen der Parteien richtig einzuschätzen, weil das Bild durch neu geschlossene und aufgelöste Wahlbündnisse unklar wird. Wir bemühen uns im Folgenden, aus den verschiedenen uns zugänglich gewordenen Angaben einen für das Wesentliche brauchbaren Überblick zusammenzustellen, wobei wir vereinfachen, um nicht zu schwer verständlich zu sein. Von „rechts“ nach „links“ aufgereiht erhielten:

	Sitze	%	%
	1951	1951	1949
Herut (radikale Nationalisten)	8	6,5	11,5
Orthodoxe Gruppen	15	12,5	12,5
Allg. Zionisten und Verbündete	22	18	9
Progressive und kleine Gruppen	5	4,5	6
Mapai (Rechts-Soz.) u. Verbündete	50	42	42
Mapam (Links-Soz.)	15	12,5	15
Kommunisten	5	4	4
total	120	100	100

Also: Rechts- und Linksradikale zusammengezählt erhielten statt 1949 30,5 nur noch 23 Prozent der Stimmen; die Orthodoxen, obwohl durch Zuwanderung Gleichgesinnter aus Afrika und Mittelosten zweifellos vermehrt, haben ihre politische Vertretung nur eben behauptet (eines ist es, seine Kinder religiös erziehen lassen zu wollen, wie bekanntlich in Israel 80 Prozent der Eltern, [vgl. Nr. 10/11, S. 34]; ein anderes ist, die Parteien zu wählen, denen vorgeworfen wird, Gewissenszwang durch staatliche Machtmittel auszuüben); die Regierungspartei (Ben Gurions Mapai) hat sich gehalten; aber die ihrer Planwirtschaft und „Gewerkschafts-Omnipotenz“ scharf opponierende bürgerliche Partei der „Allgemeinen Zionisten“ war die Siegerin des Wahltags.

Daher schien sich eine Koalitionsregierung zwischen ihr und der Mapai aufzudrängen, worüber denn auch wochenlang verhandelt wurde. Vergebens; an der Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit der Besetzung bestimmter Posten haben sich alle Kompromißversuche zerschlagen, und Ben Gurion kehrte wieder zur Koalition mit den Orthodoxen zurück, wegen deren weitgehender kulturpolitischer Forderungen er im Frühjahr das Parlament aufgelöst und an die Wähler appelliert hatte. Er regiert also weiter mit der knappen Mehrheit von 65 Abgeordneten der Regierungsparteien gegen 55 der — in sich ganz uneinheitlichen — Opposition.

9.7.) Der 23. Zionistische Kongreß in Jerusalem

Vierundfünfzig Jahre nach dem Ersten Zionistischen Kongreß, der von Herzl in Basel versammelt wurde, konnten zum ersten Male seit dem Bestehen der zionistischen Bewegung ihre großen Sitzungen auf dem Boden des wieder gefundenen Vaterlandes, in Jerusalem selbst, abgehalten werden. Der Kongreß ist am 14. August durch eine kurze, aber bewegende Feierlichkeit am Herzl-Berg, dicht bei dem Grab des Schöpfers des Zionismus, eröffnet worden, und seine Sitzungen fanden während siebzehn Tagen im „Haus der Nation“ statt, das noch im vollen Aufbau begriffen ist, was fast symbolische Bedeutung hat. Dies hätte erhebend sein sollen. Aber zu viele schwere Fragestellungen — die des Staatsaufbaus und der zionistischen Bewegung selbst — lasteten auf dem Kongreß, als daß man der Bewegtheit hätte frei Ausdruck geben können. . . Man mußte in der Wirklichkeit bleiben, sogar da ein Traum zur Wirklichkeit geworden ist.

Hier nun einige Auszüge aus den wichtigsten Reden, die gehalten, den Beschlüssen, die gefaßt worden sind, schließlich aus einem Zeitungskommentar, der wesentlichen Aufschluß über den neuralgischen Punkt des Kongresses gibt.

Zunächst sei wiedergegeben, wie *Nahum Goldmann*, Präsident des Zionistischen Kongresses und der Exekutive, in seiner Eingangsrede die Ziele des Zionismus und die des Kongresses selbst erklärt hat:

„Der Gegenstand, den ich diesen Abend behandeln will, ist heute die zentrale Frage des Zionismus. Es ist auch die der heutigen jüdischen Generation. Jetzt, wo der Zionismus sein erstes Ziel erreicht hat, indem er den Staat Israel schuf, ist das große Problem, das wir zu bewältigen haben, die Beziehungen zwischen dem jüdischen Volk der ganzen Welt und dem Staate Israel zu regeln, die Bande zwischen dem Volk und Israel zu festigen, die Anstrengung des jüdischen Volkes auf ein Höchstmaß zu bringen, so daß wir mit dem Staat zusammen das zionistische Ideal in seinem ganzen Reichtum und seiner ganzen Fülle verwirklichen können. Der Zionismus, wie ich ihn sehe, hat sich vier Ziele gesetzt:

1. einen jüdischen Staat zu schaffen;
2. sich dieses Staates zu bedienen, um den außergewöhnlichen Vorgang des Kibbuz Galuyoth weiterzutreiben und — wenn schon nicht das ganze jüdische Volk —